

Cybercrime **Facebook & Co: Tipps für Eltern und Jugendliche**

Immer mehr Jugendliche nutzen ein soziales Netzwerk im Internet. Nicht alle wissen immer, wie sie sich verhalten sollen. Das Bundeskriminalamt gibt Tipps, worauf Jugendliche und Eltern achten sollten.

Internet und soziale Netze wie Facebook, Twitter und andere sind für das soziale Leben von Jugendlichen mittlerweile unentbehrlich geworden. Laut einer internationalen Studie nutzen fast 100 Prozent der Neun- bis 16-Jährigen in Österreich das Internet zuhause, 48 Prozent im eigenen Zimmer.

62 Prozent haben ein eigenes Profil innerhalb eines sozialen Netzwerks; bei 20 Prozent soll es öffentlich einsehbar sein. 15 Prozent geben persönliche Daten, wie Telefonnummer und Adresse bekannt. Immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen soziale Netze, aber viele vernachlässigen ihre Sicherheit im Internet. Dem eigenen Kind das Mitmachen zu verbieten, wenn alle Freunde in sozialen Netzwerken unterwegs sind, ist keine Lösung und auch schwer kontrollierbar. Wie in vielen anderen Bereichen ist Reden und Aufklären die bessere Alternative.

Tipps und Empfehlungen für Eltern:

• Sicherheitsregeln vermitteln:

Kinder und Jugendliche sollen darauf vorbereitet werden, dass der Gesprächspartner im Internet oft nicht der ist, für den er sich ausgibt. Sie sollen daher auch niemanden als Freund akzeptieren, den sie in der realen Welt nicht kennen. Weiters sollen keine Fotos und andere Dokumente im sozialen Netzwerk veröffentlicht werden, die sie möglicherweise später bereuen werden. So sollen auch Kenn- oder Passwörter in Netzwerken nicht weitergegeben werden, auch nicht an Freunde. Das gilt auch für persönliche Informationen, wie Anschrift, Telefonnummer oder Urlaubspläne.

• Wissen was ihr Kind tut:

Eltern sollten die sozialen Netzwerke und Chat-Räume, in denen sich Kinder und Jugendliche bewegen, kennen. Zeigen Sie Interesse an ihren Chat-Aktivitäten, daran, was sie fasziniert, und mit wem sie sich unterhalten.

• Vereinbarungen treffen:

Online in einem Profil auf einem sozialen Netzwerk zu sein, ist eine Form von Medienkonsum. Eltern sollten mit ihren Kindern altersgemäße Vereinbarungen treffen, wie lange sie wo und mit wem chatten dürfen. Die Zeit in Netzwerken darf

Freundschaften im realen Leben nicht verdrängen oder ersetzen.

- **Anlaufstelle bieten:**

Kinder sollten jederzeit zu ihren Eltern, Freunden oder Bekannten kommen können, wenn sie Fragen haben oder online etwas passiert, das ihnen ein ungutes Gefühl gibt.

- **Werden Sie selbst Mitglied im Netzwerk:**

Selbst wenn sie soziale Netzwerke nicht als soziales Medium nutzen möchten, sollten Sie sich registrieren und ein "Freund" Ihres Kindes werden. Dann müssen Sie sich nicht auf seiner Webseite einloggen, um zu sehen, was es veröffentlicht.

Tipps und Empfehlungen für Kinder und Jugendliche:

- **Schütze deine Privatsphäre:**

Achte darauf, welche Informationen du über dich ins Internet stellst. Poste keine Bilder oder Texte, die später einmal gegen dich verwendet werden könnten. Veröffentliche keine persönlichen Daten wie Name, Adresse, Handynummer, Passwörter etc. Verwende die Einstellungen zur "Privatsphäre", damit Fremde nichts über dich erfahren können.

- **Sei misstrauisch:**

Viele Behauptungen, die auf sozialen Plattformen gepostet werden, sind nicht wahr. Oft ist nicht klar, woher die Infos stammen. Man weiß nie, ob jemand wirklich der ist, der er oder sie vorgibt zu sein. Überprüfe Infos aus dem Internet daher mehrfach!

- **Urheberrechte beachten:**

Das Anbieten und Weiterverwenden (z.B. in Blogs, Profilen) von Musik, Videos, Bildern und Software ist – ohne Einwilligung der Urheber – verboten. Mehrere Tausend Euro Strafe können die Folge sein. Eine Ausnahme sind Werke, die unter einer Creative Commons-Lizenz stehen. Wenn du Textteile anderer Autoren verwendest, führe immer eine Quellenangabe an.

• **Das Recht am eigenen Bild:**

Es ist nicht erlaubt Fotos oder Videos, die andere zu ihren Nachteil darstellen, zu veröffentlichen. Frag zur Sicherheit die betroffenen Personen vorher, ob sie mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

• **Vorsicht bei gratis Angeboten:**

Kostenlos ist selten etwas. Sei besonders misstrauisch, wenn Du Dich mit Namen und Adresse registrieren musst.

• **Hol dir Rat bei Erwachsenen:**

Wenn Dir etwas merkwürdig vorkommt, dann sprich darüber mit Erwachsenen, denen Du vertraust. Auf merkwürdige oder bedrohliche Nachrichten nicht antworten.

Auch das Bundeskriminalamt ist auf Facebook vertreten und nützt dieses als rasche Informations- und Präventionsplattform: www.facebook.com/bundeskriminalamt

Rückfragen:

Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Bundeskriminalamt

Mag. Silvia Strasser

Mobil: +43 (0) 664/264 07 13

silvia.strasser@bmi.gv.at

www.bundeskriminalamt.at